



Kunstwerke in der Natur

Pfullingen besitzt eine Markungsfläche von über dreitausend Hektar. Davon sind 1.226 Hektar von Wald bedeckt. Wenn sie einmal ihren Meterstab auf den Boden legen und die 2 Meter Länge würden die Pfullinger Fläche abbilden, dann sind 82 cm Wald, 76 cm Gartenland und Ackerfläche, 22 cm Wohn- und Gewerbefläche, 12 cm Straßen, Feld- und Waldwege, 3 cm Sport- und Erholungsgebiet und 2 cm Wasserflächen.

Das stempelt uns zu Waldverwaltern und Naturschützern. Der Wald produziert mit seinem Holz einen vielseitig verwendbaren Werkstoff und das schon seit ungefähr 30 Millionen Jahren. Nach Aussage unserer Förster wächst holztechnisch gesehen täglich ein Baum nach. In jeder Minute wäre dies ein Holzquader mit einer Kantenlänge von 25 cm. Oder um diese Menge noch besser zu verstehen, das ist ein Fassungsvermögen von fast 16 Weizenbieregläsern. Und das jede Minute wohl gemerkt. Doch in Pfullingen gibt es auch noch anderes Holz. Dieses bringt wohl keine großen Gewinne in den Kassen, ist jedoch äußerst beliebt bei Besitzern von Holzheizungen, Bölleröfen, Grillplätzen und offenen Kaminen. Da die Männer genetisch bedingt alle als Sammler und Jäger geboren wurden, werden sie geradezu getrieben, in den Wald zu gehen, Holz zu schlagen und einen Vorrat anzulegen. Dies geschieht in **Holzbeigen**.

Für alle, nicht an der Echaz geborene Leser, ein kurzer Blick in das schwäbische „Beige“: Masse aufeinander geschichteter Gegenstände. Insbesondere von Holz. Die Bilder zeigen, wie die emsigen Holzsammler ihre Vorräte horten. Jede einzelne Holzbeige ist schon von sich aus schön und ein Kunstwerk. Die Vielfalt ist beeindruckend. Nach Ansicht vieler Holzbeigenbauerwerke kann man folgende Grobstrukturen erkennen:

Der Schönbeiger

Der Schönbeiger schaut darauf, dass seine Beige als Kunstwerk erkannt wird. Dabei achtet er sorgsam auf Form, Farbe und Größe der Einzelstücke. Die Ansicht eignet sich sowohl als Tapeten- als auch als Teppichmuster. Der Beiger gehört ins Designgeschäft.



Der Statikbeiger

Der Statikbeiger berücksichtigt die statischen Gesetze nach der DIN 1045. Die Beige steht auf einem soliden Fundament und zeigt in Ihrer Längsachse in die Hauptwindrichtung. Damit schlägt der Beiger jedem „Lotharsturm“ ein Schnippchen. Der Beiger überlässt nichts dem Zufall.





Der Strukturbeiger

Der Strukturbeiger achtet vor allem auf die Vorderfassade. Die Stirnflächen ergeben eine ebene Fläche, die senkrecht zur Bodenfläche und parallel zum Gartenweg ausgerichtet sind. Die Beige dient als Fassadenelement des Hauses und wertet dieses damit auf. Es ist fast zu schade, die Holzstücke zu verwenden. Der Beiger neigt zur Erstellung bleibender Werke.



Der Zugriffsbeiger

Dem Zugriffsbeiger ist es besonders wichtig, dass er jederzeit Zugriff auf sein Holz hat. Er kann problemlos beim Grillen die Hand am Wurststecken belassen und ohne große Oberkörperbeugung das nächste Holzstück von hinten heranziehen und aufs Feuer werfen. Er gilt als der Praktiker unter den Beigern.

Der Überbeiger

Der Überbeiger befürchtet nichts so sehr wie die Platzvergeutung. Er weiß, der Platz in die Höhe ist fast unbeschränkt, auf jeden Fall jedoch billiger als entlang der Erdkruste. Das notwendige Hilfsmittel „Leiter“ hat er sowieso zugriffsbereit in seiner Gartenlaube. Er ist der Sparige der Beigergilde.



Der Schnellbeiger

Der Schnellbeiger schaut darauf, dass alles recht schnell abläuft. Er hat noch eine Menge Holz im Wald sitzen und fürchtet sich schon im Sommer vor dem nächsten Schneefall. Er beigt was ihm vor die Finger kommt. So entsteht eine durchwachsene Beige mit wunderbarer Mischstruktur. Der Beiger ist akkord- und erfolgsorientiert.



Der Zufallsbeiger

Der Zufallsbeiger packt einen Arm voll Holz und knallt ihn auf seine Beige. Dank der Schwerkraft suchen sich die Holzstücke selbstständig die freien Zwischenräume und verkeilen sich. Die Beige ist naturbezogen, schön durchwachsen, wie der Mischwald aus dem der Rohstoff stammt. Der Beiger orientiert sich an der Natur.

Bei der Bilderansicht fällt natürlich auf, dass es keine reinen Vertreter dieser Beigergruppe gibt. Es ist wie so oft im Leben: in der gesunden Mischung liegt die Stärke. Aber ein wenig tendieren die Beiger schon in eine Richtung. Gestalten sie doch einfach Ihren nächsten Spaziergang als Beigenlehrpfad und genießen sie die erzeugten Konstruktionen. Aus Platzgründen kann leider keine Ausstellung in der Klosterkirche vorgenommen werden.

